

ao  
l's  
rit.  
14-26  
nach der  
206-3  
ebenben  
posther.  
ffams.  
ungen.  
eiblichen  
wehren,  
er Fetti-  
es aber  
beit.  
y, mache  
berichtet  
sie  
blauen  
und zur  
n  
berart  
er.  
ogaras,  
z.  
el.  
bel.  
Apob.  
vatz.  
endorf,  
senburg,  
smarkt,  
Teke,  
na sub  
s.  
15-15  
r. 2.

Erklärung mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.  
Pränumerationspreis:  
in loco:  
Halbjährig ..... 10 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 5 „ — „  
Monatlich ..... 2 „ 50 „  
Monatlich ..... 85 „  
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „  
Eingelie Kammer 5 fr.  
Mit Postverendung  
im Inland:  
Halbjährig ..... 7 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 3 „ 50 „  
im Ausland:  
Halbjährig ..... 9 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 4 „ 50 „  
Für die Redaction verantwortlich:  
Adolf Reissenberger.  
Manuskripte werden nicht zurück-  
geholt; unfrankierte Briefe nicht  
angenommen.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Subserats**  
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Hassenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppelik, Hassenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Drkos, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Hassenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Hassenstein & Vogler, G. L. Danne & Co.  
**Interimspreis:**  
Der Raum einer einseitigen Carmonzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 3 B., resp. der Stempelgebühr à 30 kr.

Billigkeits-Abonnements-Bureau: In Aeliasch bei J. Hadriah's Erben, Buchhandlung; in Jas-Regen bei Herrn A. Donsol, Kaufmann; in Brass bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Auenburg bei Herrn J. Stela, Buchhändler; in Altrix bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Krasnadt bei Herrn Melarich Zeidner, Buchhändler; in loco, Unterstadt, bei Herrn L. Kurovsky, Kaufmann, Schmitzergasse Nr. 17, wofür die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nr. 227. Hermannstadt, Samstag den 28. September 1889. 105. Jahrgang.

### Pränumerations-Einladung

auf die  
„Hermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Da mit Ende dieses Monats die Pränumerationszeit der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“ für das III. Quartal 1889 schließt, so erlauben wir uns, die verehrten Abonnenten zur weiteren Theilnahme höflichst einzuladen.

Die Pränumerations-Bedingungen sind wie bisher:  
In loco: Mit Postverendung:  
2 fl. 50 kr. Für October bis Ende December 3 fl. 50 kr.  
— fl. 85 kr. Für den Monat October 1 fl. 20 kr.  
1 fl. — kr. Mit Zustellung in's Haus.

Die Administration  
der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“.

### Wahltag der Republik.

Die französische Republik ist bei den Wahlen am 22. d. unbesiegt geblieben und wird es hoffentlich auch bei den für den 6. October angelegten Nachwahlen bleiben. Damit ist die Sachlage in Frankreich gekennzeichnet. Wenn Boulanger sich noch vor wenigen Tagen vermessen hat, auf die Wiederherstellung seiner Wählbarkeit durch eine ihm günstig gestimmte Kammer zu pochen, wenn er weiter sein Programm dahin entwickelte, jede Cabinetbildung unmöglich zu machen, den Präsidenten Carnot also zur Räumung des Elysée zu zwingen, sodann den Senat auseinanderzusprengen und schließlich durch die in eine konstituierende Versammlung verwandelte Kammer eine neue Verfassung schaffen zu lassen, so wird er jetzt bereits die Ueberzeugung gewonnen haben, daß es mit dem schönen Plan bis auf Weiteres nicht ist.

Wohl hat Boulanger im Pariser Bezirk Montmartre die meisten Stimmen erhalten, allein man wußte ja im Vorhinein, daß in diesem Bezirk die Republikaner keine Aussicht haben, und wirklich war der sozialistische Radicale Joffrin der einzige ernste Gegencandidat Boulanger's, da Thibaud, der ehemalige Apostel, spätere Gegner Boulanger's, nur wenige Stimmen erlangen konnte. Gewählt aber ist Boulanger auch in diesem radicalsten, regierungseindlichen Bezirk von Paris nicht worden, da fast 2500 ungültige Stimmzettel abgegeben wurden, so daß also auch hier eine Stichwahl erforderlich ist.

Drei andere Boulangeristen sind allerdings im Seine-Departement gewählt worden, aber wenn man die Fanfaronaden Boulanger's zusammennimmt mit der Thatsache, daß die nächste Kammer im günstigsten Falle etwa dreißig Boulangeristen zählen wird, so muß man zu der Ueberzeugung kommen, daß Boulanger's Rolle ausgespielt ist. Willst du schmeichelt er sich mit der Hoffnung, in den Monarchisten und Reactionären Bundesgenossen zu finden, welche, um der Republik Schwierigkeiten zu machen, die boulangistische Frage offen halten werden. Allein diese Hoffnung wird sich bald genug als eine trügerische erweisen. Bald genug werden die antirepublikanischen Parteien ihm zurufen: Was kannst du, armer Teufel, geben? Im Verlaufe der Wahlen hat man sich mit dem durch das Urtheil des Staatsgerichtshofes Gebrandmarkten

eingelassen, weil man seiner zur Sprengung der republikanischen Parteien bedurfte und sich mancher Liebesdienste von ihm versehen konnte. Für den machtlosten Abenteuerer wird man nur ein verächtliches Achselzucken haben.

Wenn also die Republik auch, entgegen dem klaren Wortlaute des Gesetzes, nach welchem die Candidatur eines Verurtheilten nicht aufgestellt werden darf, um nur jeden Anlaß zu Scandalen hintanzuhalten, sich dennoch entschlößt, am 6. October eine Stichwahl zwischen Boulanger und Joffrin zuzulassen, und Boulanger gewählt würde, so wird das an der gegebenen Sachlage nichts ändern. Die kleine Fraction von Boulangeristen in der Kammer wird wahrlich nicht in der Lage sein, das schrankenlose Programm ihres Herrn und Meisters zum Vollzuge zu bringen, und so wird dieser selbst sich sein aus der Schutzlinie halten, wie bisher. Er wird wie bisher in London für fremdes Geld ein gutes Leben führen und vielleicht von Zeit zu Zeit sich das harmlose Vergnügen gönnen, der Mitwelt erzählen zu lassen, die stolze Nacht, welche ihn nach Frankreich bringen soll, stehe bereits unter Dampf.

Nach den bisher vorliegenden Mittheilungen über die Wahlergebnisse und die Aussichten für die Nachwahlen muß es als Gewißheit gelten, daß die Republikaner ihren Bestands zu wahren in der Lage sein werden, zumeist aber keine solche Einbuße erleiden werden, durch welche das in der früheren Kammer vorhandene gewisse Stimmenverhältniß nennenswerth geändert würde. Frankreich hat sich für die Aufrechterhaltung der jetzigen Regierungsform gegen Monarchisten, Bonapartisten, Boulangeristen, Clericale, Revisionisten und Socialisten entschieden. Alle die ungläublichen Anstrengungen und Schachzüge der unter einer Decke spielenden Oppositionsparteien haben nichts genützt, und die unläugbaren Fehler, welche die Republik begangen, haben nichts geschadet. Frankreich hat für die Aufrechterhaltung der Verfassung, für die conservative Republik, für die Ruhe im Innern und nach Außen gestimmt.

Boulangistische Journale affectiren eine außerordentliche Befriedigung über das bisher bekannt gewordene Ergebnis der Wahlen, vornehmlich darüber, daß Ferry durchgefallen. Ein kindliches Vergnügen! Ferry, der Tonking-Ferry, ist seit Jahren unter einem Curzud von Verunglimpungen aller Art gestanden, Ferry, dem man die Schuld an dem unglückseligen Zuge und dem ebenso kostspieligen, als demütigenden Mißerfolge von Tonking beimißt, ist der befehlhabende Mann von Frankreich, und doch hat sein Gegencandidat kaum zweihundert Stimmen mehr erhalten, als er, und dieser Gegencandidat war keineswegs ein Boulangerist, sondern der revisionistische Monarchist Picot. Wo ist da der Anlaß zu einem Jubel der Boulangeristen?

Die Sicherheit für den Sieg der Republikaner liegt nicht so sehr in den bisher bekannt gewordenen Erfolgen, da sie vermahlen noch lange nicht über die Hälfte der Kammer verfügen, sondern darin, daß voraussichtlich die Radicales verschiedener Färbung bei den Stichwahlen den republikanischen Candidaten ihre Stimmen geben werden. Es wird dies wohl keiner besonderen Ermahnungen bedürfen, denn nur die Republik ist in der Lage, einen Theil des radicalen Programmes zu erfüllen, während alle anderen Parteien in directem Gegensatz zu dem Radicalismus stehen. Das gilt nicht nur im Hinblick auf jene Parteien,

welche aus Frankreich wieder eine orleanistische oder bonapartistische Monarchie machen wollen, sondern auch hinsichtlich der Boulangeristen.

In schlauer Weise hat zwar Boulanger plötzlich sein arbeiterfreundliches Herz entdeckt und den Socialisten einige armbide Versprechungen zugeworfen. Allein die Radicales empfinden gerade vor dem Säbelregiment das äußerste Grauen, und da ist ihnen der abenteuernde brav' général der Hoffenswerthe ihrer Gegner. Die conservative Republik bedarf also der Unterstützung seitens der radicalen Republikaner, und darin liegt wohl für die Regierung ein Programm. Einer Fortbildung im demokratischen Sinne ist die französische Verfassung unzweifelhaft bedürftig, in erster Linie aber wird die Staatsverwaltung ihre Volkstüchtigkeit nicht bloß bei den trinkstüchtigen Matrosen, sondern auch in den unteren Volksschichten, in den Arbeiterkreisen zu begründen haben.

Nicht die regierende republikanische Partei, wohl aber die conservative Republik wird gekräftigt aus den jüngsten Wahlen hervorgehen, und das ist ein Glück für Frankreich, eine Friedensbürgschaft für Europa.

### Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 27. September.

In dem am 24. d. stattgehabten Ministerrath, welcher von 1 Uhr Nachmittags bis in die späten Abendstunden dauerte, wurde der größte Theil des Staatsvoranschlages pro 1890 durchberathen und gutgeheißen. Der Voranschlag schließt nicht ohne Deficit; dasselbe ist jedoch balancirt durch die äußerst vorsichtige Präliminirung aller Einnahmen und durch Verringerung der Staatsgüterverkäufe. Vor der Abreise des Ministers-Präsidenten nach Großwardein wird der Ministerrath noch einmal zusammentreten, um über die Frage der Verwaltungsreform, resp. über die Art und Weise, in welcher dieselbe der Reihe nach in Angriff zu nehmen ist, Beschlüsse zu fassen.

Der „Pol. Cour.“ wird aus Budapest gemeldet: In der Rede, welche der Minister-Präsident v. Tisza in nächster Zeit in Großwardein zu halten gedenkt, wird derselbe nach der Bedeutung der allgemeinen politischen Lage sich auch über den Stand der die Verwaltungsreform betreffenden Vorarbeiten äußern und den modus procedendi darlegen, welchen die Regierung bei der Durchführung dieser Reform zu befolgen beabsichtigt. Die leitenden Grundzüge der Verwaltungsreform sind bereits festgelegt und formulirt worden und haben die Genehmigung des Minister-Präsidenten noch von Odenbe aus erhalten.

Der Deutsch-nationale Verein in Wien, Schönerer'scher Richtung, wurde politisch aufgelöst. Der Grund der Verfügun ist die zustimmende Kundgebung des Vereins zu Tisza's Verbalten in der Wchrgesetzdebatte, sowie die sonstige politische Haltung des Vereins, die, wie es in dem betreffenden amtlichen Schriftstücke heißt, eines unferer Monarchie feindliche, staatsgefährliche sei. Ein weiteres Motiv für die Unterdrückung dieser Verbindung ist im Erlaß ganz besonders hervorgehoben und lautet die wesentliche Stelle wie folgt: „Daß dieser Verein durch zahlreiche Kundgebungen der Verbreitung des Antisemitismus in einer Weise regsten Vorhub geleistet, die geeignet ist, die Bevölkerung durch Verhöhnung aufzureizen.“ Hiemit nimmt die Regierung zum ersten Male Stellung gegen das verdamnungswürdige Treiben der bekannten Streber und deren Gefolge.

Das „Volkblatt“, das Organ Liechtenstein's, schreibt: In dem Rücktritt des Fürsten ist ein eclatanter Beweis des Mißtrauens für Taaffe enthalten, aber keinerlei Demonstration wider den Fort-

### Feuilleton.

#### Schauspieler.

Eine Humoreske von C. Steinberg.  
(3. Fortsetzung.)

Wenke's Geburtstag stand vor der Thür; zwar nicht sein eigentliches Wiegenfest, sondern nur der Gedenktag jener Stunde, in welcher er durch einen Händler seinem verewigten Herrn zugeführt wurde. Doch sorgte die Landrätthin alljährlich dafür, daß ihrem Liebling jener Tag auf die angemessenste Weise in's Gedächtniß zurückgerufen wurde. So lagen für morgen auf dem dazu bestimmten Schränkchen zwei Würste und ein Schinkenknochen für Wenke's Jubiläum bereit. Sofort nach seiner Rückkunft schloß sich Moz zu diesen Schätzen hin, um Wenke mit frohen Ahnungen zu erfüllen. Er ergriff den Schinkenknochen, lockte den Teufel herbei und hielt ihm den Lederbissen verführerisch an die Nase. Schnappte Wenke lächeln zu, so zog er ihn fort. Diesen Scherz wiederholte er so oft, bis Wenke in rasendem Eifer geriet und nichts mehr sah, als den Schinkenknochen, und bis er selbst nichts mehr sah, als Wenke und den Schinkenknochen. Und nun ging eine schlimme Jagd los; in totem Rasen sehten Knabe und Teufel durch alle Zimmer, über Stühle, Tische, Betten fort, Wenke, sich unter dem hallosten Geräusche seines Peinigers kläffend und quiekend überfliegend, — Moz, ohne auf die ertrachtenden Stühle und Tische und auf die durch seine ungeliebten Stöße erzitternden Schränke zu rücksichtigen. Diese Leiden'schaft dämmte plötzlich ein Klirrendes Fall. — O weh! Mit erhobnem ausweichendem Arm hatte Moz eine Vase aus Meißener Porzellan getroffen und zur Erde geschleudert. Moz und Wenke stierten sich othelmisch nach dem traurigen Schluß ihres Vergnügens an. Dann ließ Moz Alles, wie das Schicksal es gefügt, liegen, legte den Schinkenknochen an seinen Platz, beschloß, von nichts etwas zu wissen,

wies den Mitwisser seiner dunklen That herrlich in die kleine Hütte und suchte seinen Freund Blümann und dessen elektrische Batterie auf.

Marie und Aka schlugen die Hände zusammen, als sie vor den Scherben standen. Wer der Thäter war, das wußten sie, ohne zu forschen, jedoch berichtete ihnen auch das Dienstmädchen von der tollen Jagd.

„Lassen Sie gut sein, Aine“, hemmte Marie die wahrheitsgetreue Schilderung; „wir werden die Sache schon in's Reine bringen. Ein Junge muß sich zeitweise austoben.“

Eine hatte noch eine Bestellung zu machen: Es sei ein Diener von Frau von Girsberg dagewesen und habe nebst einer Empfehlung derselben ihre Entschuldigungen übermittelt, weil sie anlässlich ihrer vielseitigen Thätigkeit versäumt, die jungen Damen zur heutigen Theaterprobe mit einzuladen. Sie ließe die gnädigen Fräuleins dringend bitten, sich baldmöglichst einzufinden, und Herrn Moz, die Damen um zehn Uhr abzuholen. Frau Landrätthin wäre bereits da.

Da Moz im ganzen Hause nicht zu finden war, wurde er durch ein Billet von Allem in Kenntniß gesetzt, und Marie versprach ihm in einem Postscriptum, die verschlagene Waise großherzig auf ihr Gewissen zu nehmen, wenn er schwöre, nichts von den heutigen gemeinsamen Unternehmungen seiner Mutter zu erzählen.

Freudensvoll langten die beiden Cousinen bei Frau von Girsberg an. Die ganze Fensterflucht war erleuchtet; im Erker spendete eine rosa Ampel weiches Licht.

„Unsere erste Gesellschaft!“ flüsterte Marie erregt.

„Mir klopt das Herz —“

„Nur nicht bange.“

Der dicke Treppenhäuser dampfte ihrentritt. Sie traten durch die geöffnete Thür in den geräumigen Corridor. Ein sauberes Dienstmädchen huschte herbei. Vor dem großen Spiegel stand ein Diener und zog sich die Cravatte zurecht. Da Aka von der Jungfer bebient wurde, warf Marie dem Diener über die Achsel zu:

„Bitte, nehmen Sie mir mein Spitzentuch ab; — aber vorsichtig! damit die Haare sich nicht auflösen.“

Er folgte dem Wunsche, wurde aber schwer damit fertig, denn seine Augen glitten hinüber zu der Erscheinung Aka's.

„Verboten?“ fragte Marie.

„Nein . . . Erlauben Sie . . .“ Er legte den Schleier auf die Spiegelconsolle.

„Darf ich auch den Mantel abnehmen?“

Die Frage geschah in einem so eigenartigen verbindlichen Tone, daß Marie einen süchtigen Blick in das Gesicht des Dieners warf. Zugleich flog der leichte Pelz in seinen Arm, und Marie strahlte mit hochrothen Wangen zu Aka.

„Es kommt Alles an's Licht der Sonnen.“ — flüsterte sie erregt; „denn Karl Werner ist auch hier! Dort steht sein Diener!“

Aka blinnte hin. Ihr Auge traf das seine.

„Er kennt uns wieder,“ murmelte sie; „er wird uns verrathen!“

Rosch traten sie in den Saal. Eine zahlreiche, lebhaft sich unterhaltende Gesellschaft, welche sich in die verschiedensten Gruppen getheilt hatte, umgab sie. Auf der die Hälfte des Raumes ausfüllenden Bühne stand eine junge Dame in lachendem Gespräch mit einem durch Schlafrock und Troddelkappchen zum behäbigen Hausvater aufgestaffirten Lieutenant. Verschiedene andere Mitwirkende vertieften sich in ihre Rollen; zwei Herren probirten den Souffleurkasten aus und beriechen, ob es möglich sei, einer Dame aus der Gesellschaft diesen Platz anzutragen; erwartungsvoll sorgnetirten eine Reihe auf den Wandsofa's placirter älterer Damen den Saal, die Bühnen, die Schauspieler. Im eingehenden Gespräch mit der Landrätthin Scholler stand Frau von Girsberg.

„Lassen Sie Ihre Bedenken fallen, liebste Gönnerin!“ rief sie manierirt.

„Sie sagen, Ihre Nichte sei gewandt, klug und hübsch —“

„Aber eben erst erwachsen —“

„Nun, deshalb kann sie doch Theater spielen! Gessen Sie uns aus der Verlegenheit,“ beschwor sie die zögernde Tante, „die Abgabe von Fräulein Wegmann, — jetzt, — im letzten Moment, — und warum? des Todes ihrer alten Großtante halber, bringt mich sonst zur Verzweiflung

bestand der Rechte. Es sei unumgänglich notwendig, daß die deutschen Katholiken zu einem Club zusammenreten, um Opposition gegen die Person Taaffe's, wenn auch nicht gegen die Gesamtregierung zu machen. Das sei die natürliche Folge des Rücktritts.

Kaiser Wilhelm hat das Gesuch um Aufhebung des Passzwanges an der deutsch-französischen Grenze abschlägig beschieden. — Berliner Blätter begrüßen es mit Genugthuung, daß durch die französischen Wahlen die republikanische Kammermajorität erhalten bleibt, bebauern aber, daß der Erfolg kein vollkommener sei, daß die Gefahren fortbauern und der Boulangerismus immerhin eine Macht darstelle.

Das Journal „Correo“ berichtet über einen neuerlichen Zwischenfall in Marokko. Die Einheimischen in Rif schossen auf das spanische Kanonenboot „Crocobilo“, welches zurückschuß und einige Wohnhäuser zerstörte.

Ein offener Brief des Königs beruft den schwedischen Reichstag auf den 7. October ein.

Eine Petersburger Zuschrift der „Pol. Corr.“ führt aus, daß die Bekundung friedlicher Beziehungen seitens Rußlands nach außen hin, wie der Besuch des Großfürsten Thronfolger in Hannover eine solche bedeutet, mit den wahren Empfindungen des russischen Volkes in vollem Einklange stehe, ohne daß aus dem erwähnten Ereignisse auf irgend einen Umsturz in der russischen Politik geschlossen werden dürfe. Ein derartiger Austausch von Höflichkeiten bedeute nicht den Verzicht auf irgendwelche politische Interessen, es genüge, wenn daraus die Überzeugung geschöpft wird, daß das Auseinandergehen der beiderseitigen Interessen kein Hinderniß für die Erhaltung des Friedens zwischen den beiden Staaten bildet. Eine ähnliche Erklärung, wenn auch in geringerer Maßgabe, sei in der Sprache wahrzunehmen, welche die russische und die österreichische Presse in jüngster Zeit einander gegenüber führt. Dies beweise, daß auch die Interessensverschiedenheiten zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn nicht unauflöslich zu Feindseligkeiten führen müssen und daß auch die Regelung dieser Divergenzen bis zu einem günstigeren Zeitpunkt vertagt werden kann. — Nach einer Meldung der polnischen Blätter, hat der General-Gouverneur von Wilna, Kochanow, mittelst Erlasses der katholischen Bevölkerung der Bezirke Wilna, Komno und Grodno unter Androhung strenger Strafen verboten, ihren Bischöfen, wenn dieselben zur Visitation der Kirchen Reisen unternehmen, feierlichen Empfang und geräuschvolle Ovationen zu bereiten.

Nach brieflichen, der „Pol. Corr.“ aus Konstantinopel zugehenden Berichten ist die vielfach bemerkte Spannung zwischen Serbien und Bulgarien und insbesondere die jüngsten militärischen Maßnahmen des letztgenannten Staates in einer am 18. d. zwischen dem Großvezir Riamil Pascha, dem Minister des Äußern Said Pascha und dem Präsidenten des Staatsrathes Karifi Pascha stattgefundenen Konferenz neuerlich Gegenstand eingehender Erörterung gewesen. Die Punkte sähst sich zwar, wie bereits früher constatirt wurde, durch die erwähnten Vorgänge nicht beunruhigt, gleichwohl erscheint dieselbe es für angemessen, zu denselben in irgend einer Form Stellung zu nehmen. Von militärischer Seite war angeregt worden, Truppenverrästlungen an der österrösischen Grenze und in Macedonien vorzunehmen; andererseits lag der Vorschlag vor, die Aufmerksamkeit der Signatarmächte des Berliner Vertrages durch ein Rundschreiben auf die gegenwärtige Situation in Bulgarien zu lenken. Die Konferenz gelangte jedoch zu dem Ergebnisse, daß zu militärischen Demonstrationen eine Veranlassung nicht vorhanden sei, Was aber die Idee des Rundschreibens anbelangt, wurde dieselbe nicht gerade abgewiesen, doch ist ein Beschluß nicht gefaßt worden.

Den „Daily News“ meldet man aus Athen, die Situation in Areta sei unverändert. Zwei Christen wurden verbannt; die Behörden verhaften alle Personen, welche während der jüngsten Unruhen sich der Besitzung fremden Eigenthums schuldig machten. Die Truppen nehmen Hausfuchungen vor und confisciren Waffen. Militär besetzt nur solche Districte, wo es eines guten Empfanges sicher ist, da die Regierung jeden Conflict vermeiden will, der einen Vorwand für die europäische Einmischung geben könnte.

Stimmen der Presse über die Monorer Affaire.

„Egyetértés“ knüpft an den Vorfall die folgenden Bemerkungen: Niemandem im Lande ist es jetzt in den Sinn gekommen, dies Indentkollateren der Schwarzgelben Fahne als eine Demonstration gegen die oft bewiesene Treue und Anhänglichkeit zu deuten; — hat doch auch das ausgegebene amtliche Communiqué gesagt, daß diese Schwarzgelbe Fahne bloß eine Signalflagge sei und hat es doch gerade damit bewiesen wollen, daß die Ausrichtung derselben keine staatsverrätliche Verlegung sei.

Ich weiß in meiner ganzen Bekanntschaft kein geeignetes junges Mädchen... Liebste, Warte. — Sie müssen zustimmen!

„Lernen Sie meine Nichte erst kennen,“ entgegnete die unschlüssige Tante. „Wenn Sie dann beharren — und Marie will —“

„Da sind wir, Tante,“ sagte in diesem Augenblicke Marie selbst. „Wißt du die Güte haben, und vorzustellen?“

„Meine Nichte Marie Soltan, — meine Tochter Ada...“

„Fräulein Soltan? Ja, die ist es! Die muß es werden!“ rief Frau von Girsberg überschwänglich und fiel Marie fast um den Hals. „Wollen Sie Theater spielen, Sie liebe Kleine?“

„Marie's Augen leuchteten.“

„Wenn Tante es erlaubt, — sehr gerne.“

„Wirst du dich auch nicht blamiren, Kind?“

„Aber Mama!“ sagte Ada, „Marie kann ja Alles!“

„Für dich hat man auch schon eine Verwendung,“ tuschelte die Landrätin ihrer Tochter in's Ohr. „Ihr seid hauptsächlich nachgehoben, da man Euch braucht. Du sollst souffiren, weil Niemand sich für dies schwere undankbare Geschäft findet. Ich sagte, du würdest es gerne thun. Hast du Lust?“

Ada nickte.

Schon verblüdete Frau von Girsberg, daß die neue Liebhaberin in Fräulein Soltan gefunden sei und man hoffen dürfe, Fräulein Scholler werde vielleicht der Souffleurcalamität ein Ende zu machen.

„Habe ich Recht?“ meinte sie sich an die bescheidene Ada.

„Gewiß?“ bestätigte diese.

„O Gott, Sie sind ein Engel! — Und nun läuten Sie, Herr von Dombke, laut, recht laut, damit Ordnung in das Arrangement kommt und die Wirren sich lichten!“

Herr von Dombke, ein kleiner magerer Herr in schwarzem Frack, mit schwarzem Haar und langer Nase, ging mit einer Tischglocke bimmelnd durch die Gruppen der Plaudernden, welche auseinanderstoben und sich zu einem neugierig auf Sofas und Fauteuils herumsitzenden Publicum entwirren.

„Herr Recensent Kurt Polstengel!“ stötte nun Frau von Girsberg. „Wo sind Sie? — Ach hier! Sie werden entzückt sein; Ihre Dame hat sich gefunden. Kommen Sie, besser Freund, ich will Sie vorstellen... Ihr Liebhaber, Fräulein Soltan —“

„Das Exemplar für die Souffleuse!“ rief Herr von Dombke erregt. „Gnädige Frau! Frau von Girsberg!“

Sie eilte fort, um Alles gerecht zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

So oft ein die Gefühle der Nation verletzender Fall vorgekommen ist, hat Minister-Präsident Koloman Tisza im Abgeordnetenhause stets das Princip betont, man dürfe die Handlungen Einzelner nicht der Gesamtheit anrechnen; wozu hatte er es nöthig, won diesem Principe jetzt abzuweichen und den König so zu informieren, daß die That einzelner unbekannter Personen der Gesamtheit angerechnet werden müsse? Wir wiederholen, er hat schlecht daran gethan. Es war nicht notwendig, ungarische Staatsbürger aufmerksam zu machen, daß sie ihre Gefühle der Treue und Anhänglichkeit durch Thaten beweisen mögen, denn die Bürger Ungarns haben ihre Treue und Anhänglichkeit zum König und zum Herrscherhause über alle Zweifel des Oesteren mit Thaten bewiesen; es war nicht notwendig, dem König zur Bezeichnung des Monorer Zweifelsalles den Ausdruck „schmachvolles Attentat“ in den Mund zu geben, denn das war nur eine kleinliche polizeiliche Uebertretung, welche von Niemandem im Lande als Attentat aufgenommen wurde, am allerwenigsten gerade nach dem officiellen Communiqué, welches die Bedeutung jener schwarz-gelben Fahne auf den Werth einer gewöhnlichen Signalflagge devaluirt hat.

Nach den Worten des Königs können nun Mißverständnisse entstehen; denn wenn das Indentkollateren jener Fahne wirklich ein „schmachvolles Attentat“ ist, wenn es gegen die Gefühle der Treue und Anhänglichkeit verstoßt: dann hat das officielle Communiqué nicht die Wahrheit gesprochen, dann war jene schwarz-gelbe Fahne kein gewöhnlicher Signalapparat, dann war diese Flagge dort nicht am Plage, dann war das Ausschicken derselben in der That ein staatsverrätliches Gravamen.

Die Monorer Fahnen-Affaire gab schon in jenem Stadium, in welchem sie sich vor der heutigen königlichen Enunciation befand, zu Controversen Anlaß und es war unzweifelhaft, daß sie zum Gegenstand der Besprechung im Abgeordnetenhause gemacht werden müsse; allein in jenem Stadium, in welches sie heute gelangte, ist die Frage ohne Zweifel noch schärfer geworden; denn wenn man der schwarz-gelben Fahne, welche bei uns bekanntlich nicht gern gesehen wird, auf so demonstrative Weise die Bedeutung der Heiligkeit und Unverletzlichkeit geben will; so müssen wir uns gegen die unbedenkenliche Verwendung derselben vom staatsverrätlichen Gesichtspuncte umsomehr verwahren.

„Bud. Hirlap“ läßt sich folgenbermaßen vernehmen.

„Der Gegenstand dieser bitteren Elucubration ist folgender: Jemand hat am Donnerstag Nacht in Monor von der Wohnung des Obersten Janty die schwarz-gelbe Fahne herabgenommen, deren Stange zerbrochen und das Tuch derselben in den Roth getreten. Wir unverserits halten dies für eine solche Unziemlichkeit und Ausschreitung, die verdammenstwerth und nach dem Gesetze zu ahnden ist. Doch wir stehen betroffen beim Anhören der ungewöhnlich harten Ausdrücke Sr. Der König äußert sich über die Sache so, als ob sie ein unerhörtes, bisher nicht vorgekommenes, beispielloses, in seiner Art einziges Ereigniß wäre. Natürlich müssen wir annehmen, daß die Sache für den König in der That so steht und nehmen wir dies an, müssen wir mit Entrüstung finden, daß die Informationen Sr. Majestät bezüglich der Vorfälle auf dem Gebiete seiner Krone überaus lüdenhaft sind. Die Kräfte der Krone sind darin wählervisch, was sie zur Kenntniß Sr. Majestät sollen gelangen lassen und was nicht; der König erfährt zum ersten Male, daß eines seiner staatsverrätlichen Embleme derart geschändet wurde und er hat keine Kenntniß davon, was in den letzten Jahren mit den einzelnen staatsverrätlichen Emblemen seiner Reiche geschehen ist. Er weiß ohne Zweifel nicht, wels „schändliches Attentat“ gegen das ungarische Reichswappen seinerzeit in Agram begangen wurde, denn wenn er es wüßte, hätten wir schon damals von ihm die niedersetzenderen Ausdrücke seiner Entrüstung gehört. Es weiß offenbar nicht, wie oft innerhalb dieses Landes die Fahne seines ungarischen Reiches durch einzelne, ja höhere Officiere der gemeinsamen Armee beleidigt wurde, denn wenn er es wüßte, hätte er befohlen, daß „mit den Thätern nach Recht und Gesetz vorgefahren werde“. Ja, es liegt noch eine Schmach auf uns, von welcher Sr. Majestät keine Ahnung haben kann; irrgend eine, sich amüßrende Studentenschar reißt bei uns die Tricolor herab und tritt sie in den Roth und die Unterjuchung findet gewöhnlich keinen Schuldigen für die That. Weder Studenten, noch Kroaten, noch Soldaten lassen es sich, dank den Kronrätchen, träumen, wie sehr eine solche Entehrung der staatsverrätlichen Embleme die Entrüstung des Königs erweckt. Ein „schändliches Attentat“ ist dies in seinen Augen und er ist es, der die Erurung der Thäter und deren Bestrafung fordert. Der Monorer Vorfall, den vielleicht ein naives Gemüth in mißverstandener Patriotismus veranlaßt, in seiner Erbitterung darüber, daß unsere Honvös-Commandanten schwarz-gelbe Fahnen auf den Giebel ihrer Wohnung hssen, dieser Vorfall konnte Jedermann über die Denkweise Sr. Majestät aufklären und wir können schon hoffen, daß unsere nationalen Farben und Landesembleme bei den solcherart kundgewordenen Gefühlen des Königs in Zukunft im Lande in Sicherheit sein werden, oder wenigstens im Falle entehrender Beleidigung auf ersten Schuß rechnen können. Daß die Enunciation des Königs durch die Beleidigung der schwarz-gelben Fahne provocirt wurde, ershüttert unsere Hoffnung nicht. Dies ist nur ein Zufall und beweist höchstens, daß die besurufen Hüter der Ehre der schwarz-gelben Farben auch hierzulande eifriger und gewissenhafter sind, als die officiellen Hüter der nationalen Farben, und daß jene selbst hier besser geküßt ist, als unsere Fahne selbst. Ihre erste Beleidigung wird sofort vor das oberste Forum gebracht und man läuscht sich nicht. Wir hoffen auch, daß der Thäter seine Strafe erhält und vermullich härtere, als jene Schändlichen, die gegen die ungarischen Farben „Attentate“ begingen.“

Stimmen aus dem Publicum.

Kunstaustellung.

Die durch das Comité für Kunst und Kunstindustrie des hiesigen Bürger- und Gewerbe-Vereines veranstaltete und nur auf 3 Tage berechnete zweite heimische Jahres-Kunstaustellung im Leszale des genannten Vereines, zu welcher der Eintrittspreis mit Rücksiht auf den culturllen Beruf der Ausstellung auf den geringen Preis von 10 kr. festgelegt wurde, wird morgen Sonntag den 29. d., Vormittags 11 Uhr, eröffnet und Dienstag den 1. October Abends geschlossen werden. Die natürliche Entwicklung glücklicher Entschlüsse ist stets erst im Laufe der Zeit wahrnehmbar und wir können mit Befriedigung constatiren, daß schon die zweite Jahres-Ausstellung den bedeutenden Fortschritt auf dieser bei uns leider noch nicht betretenen Bahn aufweist. Unsere wenigen Kunstjänger haben ihre Schuligkeit gethan, — am großen Publicum ist es nun, zu beweisen, ob das Samenfeld in einen fruchtbaren oder sterilen Boden versenkt würde.

Diese paar Worte an Stelle einer Eröffnungsrede!

Adolf von Stock, Comité-Obmann.

Anvis für die Mitglieder des Hermannstädter Männer-Turnvereines.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung findet Sonntag den 6. October l. J., Vormittags 1/12 Uhr, im Turnvereinssaale statt.

Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht des Vorstandes über das abgelaufene Vereinsjahr. 2. Prüfung der durch den Turnratsh vorgeschlagenen Jahresrechnung. 3. Neuwahl des Turnratsh.

der Turnwarte. 5. Remuneration des ersten Turnwartes. 6. Freie Anträge und Currentien.

Indem hierzu alle p. t. Vereinsmitglieder höflich eingeladen werden, wird selbst gleichzeitg bekannt gegeben, daß für den Nachmittags des 6. October im Falle gütlicher Bitterung eine kleine Turnfahrt in Aussicht steht, worüber Näheres in der Generalversammlung festgelegt werden wird.

Hermannstadt, 28. September 1889.

Der Turnratsh: Johann Plattner, Schriftwart.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 28. September

(Hof- und Personal-Nachrichten.) Aus Bisegrad wird unterm 24. d. berichtet: Sr. Majestät der König hat sich gestern Abends um 6 Uhr 5 Minuten in Begleitung des Prinzen Luitpold von Groß-Maros nach Bisegrad begeben und wurde in letzterem Orte von den Vorständen, vom Bezirks-Stuhlrichter, vom Gemeindevorstand und Richter empfangen. Sr. Majestät besuchte den Oberbischöf, den Stuhlrichter und den Gemeinderichter mit Ansprachen. Gute Früh um 4 Uhr begab sich der König in der Equipage des Herrn Johann Wallenfeld zur Fürche, während Prinz Luitpold zu Pferde die Jagd mitmachte. Der Herrschand ist ein sehr guter, und dürfte die heutige Jagd bessere Beute ergeben, als die vorjährige. — Im „Binger Volksblatt“ theilt ein Bewohner des Salzammergutes Erinnerungen an das Jagdleben Sr. Majestät in der Fiskler Gegend mit. Specially wird die itzhliche Wirthstube in Langwies zwischen Fisch und Obense beschreiben, in welcher so oft die Mitglieder des Herrscherhause auf ihren Spaziergängen oder Jagdausflügen zu raffen pflegen. Einmal — so erzählt das genannte Blatt — lag eine hohe Jagdgesellschaft in dieser Wirthstube in Langwies gemüthlich zusammen. Ein Holzarbeiter tritt ein, der die Anwesenden nicht kennt, und setzt sich mit dem üblichen Gruße an einen noch freigebliebenen Platz des Tisches, wo er auch sonst sein einfaches Mahl zu nehmen pflegt. Eifrig mit dem Stopfen seines Pfeifens beschäftigt, fällt es ihm gar nicht ein, sich um seine Umgebung zu kümmern, und er bläst, unbekümmert um das Gespräch der Anderen, eine Rauchwolke nach der andern aus der mit „Ordinarem“ gestopften Pfeife. Auf einmal hört er das Wort „Majestät“, er meint, sich getäuscht zu haben. Als er es aber zum zweiten Male hört, kürzt er wortlos aus der Stube. Doch der Kaiser folgt ihm nach und fragt den Bestürzten um Namen und Beschäftigung. Mit Mühe bringt dieser die Antwort heraus und fügt noch bei, daß er beim Militär gedient und da und dort „dabei gewesen“. Freundlich drückt ihm sein Kriegsherr die Hand, in der ein ansehnliches Geschenk zurückbleibt. Daß diese Jagden manchmal auch mit Gefahren verbunden sind, mag folgende Begebenheit darthun: Auf einer Fürche mit dem ihm lieb gewordenen, nun verstorbenen Jäger Neudacher, genannt „Steinhanns“, bemerkte der Letztere senkrecht unter einer hohen Wand eine prächtige Gemse, auf die er den Kaiser aufmerksam machte. „Ich kann sie ja nicht schießen,“ sagte der Kaiser. Der Jäger meinte: „Schätzen Majestät, daß ich Ihren Rodtragen festhalte, Majestät können dann anlegen.“ Räselnd willigte der Kaiser ein mit den Worten: „Aber halten Sie fest, Neudacher.“ Der Kaiser legte sich über die Felswand, ein Schuß und die Gemse ist erlegt. Freundlich dankte er dem Jäger, in dessen Hand soeben dachstäblich sein Leben gelegen war.

Sr. Majestät trifft am 1. October Früh aus Gdöll in Wien ein. Mit dem Monarchen zugleich treffen der Großherzog von Toscana und Prinz Leopold von Bayern ein. Die beiden letztgenannten begeben sich noch am selben Tage zu den Hochwiltjagden nach Würzburg, wohin später auch Sr. Majestät sich begibt; jedoch ist der Tag der Abreise dahin noch nicht festgelegt, da die Ankunft des Königs von Sachsen noch nicht endgiltig bestimmt ist. — Die Königin und Erzherzogin Marie Valerie verbleiben bis 15. October in Meran, wohin sich auch der König zu Besuch begeben wird. Am obenbezeichneten Tage reist Ihre Majestät nach Korfu, Erzherzogin Marie Valerie nach Gdöll. Die Vermählung der Erzherzogin Marie Valerie mit dem Erzherzog Franz Salvator soll in der ersten Hälfte des Monats Mai erfolgen. — Kronprinzessin-Witwe Stefanie brachfristigt sich in der nächsten Zeit zum Besuche ihrer Schwester, der Prinzessin Louise von Coburg, nach Bohoralla zu begeben. Nach ihrer Rückkehr von dort wird sie mit ihrem Lächterchen, Prinzessin Elisabeth, die Appartements in der Hofburg beziehen. — Erzherzog Carl Ludwig fuhr am 25. d. Mittags vor dem „Hotel Imperial“ vor, um dem König Georg von Griechenland einen Besuch abzustatten. Da die königliche Familie gerade beim Desjeuner war, ließ der Erzherzog seine Karte zu rück. Bald darauf stattete der König in der Obersten-Uniform seines österreichisch-ungarischen Infanterie-Regiments, begleitet vom Herzog von Sparta, dem Prinzen Georg und Nikolaus und dem Großfürsten Paul, dem Erzherzog Carl Ludwig in dessen Palais eine Gegenvisite ab. Im „Hotel Imperial“ fand Abends ein Diner zu 18 Gedecken statt, welchem außer den fürstlichen Gästen und deren Hofstaat der russische Geschäftsträger Fürst Cantacuzene, der griechische Gesandte Mark Dragoumis und der dänische Gesandte Graf Knuth beiwohnten. Nach der Tafel begaben sich König Georg und die höchsten Herrschaften in die Oper.

Der Berliner „Post“ zufolge könnte es jetzt als ziemlich feststehend betrachtet werden, daß die Reise des Kaisers und der Kaiserin sich von Athen bis Konstantinopel ausdehnen werde. — Der am 24. d. Früh aus Berlin zurückgekehrte Staatssecretär Graf Bismarck war vor seiner Rückkehr zum Zwecke geschäftlicher Besprechungen zwei Tage bei dem Reichsanzler in Friedrichsruh. Fürst Bismarck, welcher vor 14 Tagen vorübergehend unspäglich war, hat sich von dem damaligen Unwohlsein vollständig erholt und ist in erfreulicher Weise arbeitsfähig. — Nach einer Kopenhagener Meldung wird der Prinz von Wales am Sonntag dort erwartet. Die Abreise des Czars nach Potsdam wurde wahrscheinlich am 9. October erfolgen.

(Betrachtung.) Der l. ung. Handelsminister hat den Volsalvauer Einwohner Eugen Boer mit der landwirthschaftlichen Berichterstattung für den Resingeder Bezirk des Unteraltenseer Comitats betraut. (Namenänderung.) Dem nach Nagy-Egyed zuständigen Oedenburger Einwohner Josef Szalitschan ist vom l. ung. Ministerium des Innern gestattet worden, seinen Familiennamen in „Barta“ umzuändern.

(Bestätigung.) Die Sitzungen des Unterstützungsbereines der Dezer armen Kranken des israelitischen Gewerbestandes sind vom l. ung. Ministerium des Innern unter Zahl 62,228 l. J. mit der Einreichungs-Clausel versehen worden.

(Stadtvertretung.) Montag den 30. d., Nachmittags 4 Uhr, und fortsetzungsweise auch Dienstag den 1. October l. J., Nachmittags 4 Uhr, wird im städtischen Rathhauseaale eine Sitzung der Stadtvertretung abgehalten werden. Auf der Tagesordnung sind folgende Gegenstände: 1. Budget-Entwurf des Siechenhause, Armen- und Armenfondes für das Jahr 1890. 2. Licitationsergebnisse und Verpachtungen. 3. Budget-Entwurf der Stadt Hermannstadt für das Jahr 1890. 4. Erlaß des Herrn Biergespan über das Schlachthaus. 5. Statut über die Caffengefabrung der Stadt Hermannstadt. 6. Nachweis über Durchführung der Budgets für 1885 und 1886. 7. Urlaubsgesuch des Stadt-Ingenieurs Otto Müß. 8. Straßen-Präliminare für

1890. 9. Besuch des Translatoren um Erhöhung seiner Remuneration. 10. Besuch des evang. Presbyteriums N. B. um Bewilligung zur Ableitung von Wasser aus der Spitalleitung in die Anstalt für evang. Krankenpflege. 11. Besuch des Apothekers Friedrich Theil um die Bewilligung zur Einrichtung einer Apotheke im Franz Josephs-Spital. 12. Erlaß des Herrn Vicepräsidenten hinsichtlich des Statuts über das Franz Josephs-Spital. 13. Antrag auf Abgrenzung des Arztes-Wohnhauses vom Jolihaus des Franz Josephs-Spitals durch einen Stadtplan-Planke. 14. Besuch des ev. Presbyteriums N. B. um Abtretung von Spitalgrund zum Zwecke der Erweiterung der Anstalt für Krankenpflege. 15. Statut der Altberger Nachbarschaft. 16. Wahl der Commission zur Nichtstellung der Virillistenliste für 1890. 17. Bericht der Gewerbeschul-Commission über den Bestand und die Fortentwicklung der hiesigen Gewerbeschulungsanstalt im Jahre 1888/9. 18. Curienten.

(Adressbuch der k. freien Stadt Hermannstadt.) Unter diesem Titel ist jenen der V. Jahrgang des vom hiesigen Bürger- und Gewerbe-Verein herausgegebenen Adressbuchs (bearbeitet vom Gewerbe-Vereins-Secretär Gustav Theil) erschienen. Dasselbe, 200 Kleinoctav-Seiten stark, enthält: I. Alphabetisches Verzeichnis- und Firmenverzeichnis. II. Alphabetisches Sachverzeichnis. III. Verzeichnis der Genossenschaften. IV. Verzeichnis der handelsgerichtlich protocollirten Firmen. V. Gassen- und Häuser-Verzeichnis. Der Anhang bringt verschiedene Ankündigungen. Das Adressbuch ist in hübscher Ausstattung aus der hiesigen Buchdruckerei W. Krafft hervorgegangen und daselbst auch zu haben.

(Circus Sidoli.) Während die Großen gestern den Productionen des Frl. Adele Bono zu Pferd, — der Madame Bono als Grosche-Wetterin, — der Fräuleins Elise und Angelina Volta als Gymnastikerinnen, — der Frau Tarbini als Voltigeuse, — des Herrn Stralay mit den in Freiheit dressirten Doppelpomp-Hengsten und dem Blumensperd Attila, — des kleinen Theodor Stralay auf ungetheiltem Pferde, sowie des Herrn Jean Bono mit den Pferden Wplord und Morro mit ungetheilter Aufmerksamkeit und ungeheurer Interesse folgten und denselben gegenüber mit ihrem Beifall nicht zeigten, welcher auch den Schwestern des Clona Mister Harrison und Herrn Penje für seinen gelehrigen Elefanten zu Theil ward, langten die kleinen Reute in gespannter Erwartung und mit sichbaren Zeichen erregter Neugierde auf die Pracht und Herrlichkeiten, welche das „Aschenbrödel“ bringen sollte. Nun, die Erwartung ward in vollem Maße erfüllt, das bewies die vor Freude strahlenden Gesichter der im Zuschauerraum stehenden zahlreichen Kinder und deren von Ausruhen angewandter Ueberdrehung begleitetes Händeklatschen. Am lebhaftesten wurden bei ihrem Erscheinen vom Publicum applaudirt die Darsteller des Kaiser-Königs von Oesterreich-Ungarn, des Kaisers Wilhelm I., des Königs von Italien, des Fürsten Bismarck und des Marichalls Moltke — und der Beifall wiederholte sich demonstrativ, als die Herrscher der genannten Reiche sich die Hand zum Dreibunde reichten. Der kleine Prinz Theodor Stralay und Aschenbrödel (seine Schwester) waren überliebt und beobachtet eine Grandezza, als wären sie in streng spanischer Hofetiquette erzogen worden. Auch das von sieben Damen executirte Ballet begegnete lautem Beifall. Die Ausstattung ist brillant.

(Promenade-Musik.) Im Falle günstiger Witterung wird die städtische Musikcapelle morgen Sonntag den 29. d. von 4 Uhr Nachmittags an auf der oberen Promenade spielen.

(Clavier-Unterricht.) Wir machen unsere Leser hiemit auf die im Inzeratenthelle der heutigen Nummer enthaltene Ankündigung des Clavierlehrers Josef Kiss aufmerksam.

(Ein Reitpferd verunglückt.) Der Privatdiener des Hauptmannes St. . . . ritt während der Abwesenheit seines Herrn vom Hause und ohne dessen Wissen und Erlaubniß mit einem werthvollen Pferde des Hauptmannes auf den Exercierplatz, wo dasselbe stürzte, das Genick brach und sofort verendete. Der leistungsfähige Diener erlitt keinen Schaden.

(Ein Jagdhund) wurde am 24. d. aufgefangen im Jagdreviere Westen (Pächter Advocat Paul Theil).

(Winterfahrordnung der k. ungar. Staatsbahnen.) Mit 15. November wird auf der Linie Kronstadt—Predeal der Verkehr der Eilzüge Nr. 301 und 302 eingestellt.

(Lieferung von Möbeln und Kanzlei-Requisiten.) Das k. u. l. General-Consulat in Sofia hat die Kronstädter Handels- und Gewerbelammer amtlich verständigt, daß vom Kreisamt in Slivno wegen Lieferung von Möbeln und anderen Geräthschaften für das dortige Spital im belauschten Werthe von 16.507 Francs eine Offert-Verhandlung für den 14. October l. J. n. St. anberaumt worden ist. Das Bedingniß, sowie die Beschreibung der zu liefernden Objecte können beim genannten Kreisamt eingesehen werden. Ferner werden am 7. October l. J. n. St. bei den permanenten Kreiscommissionen in Sofia, Ruffischul und Bilippopol Offertverhandlungen wegen Lieferungen von für die gesammten bulgarischen Behörden pro 1890 erforderlichen Kanzlei-Requisiten, als Papier, Federn, Tinte, Lacke, Bindfäden und dergleichen im belauschten Werthe von 350.000 Francs abgehalten werden. Bedingniß und Muster können in den Bureaus der genannten Kreiscommissionen eingesehen werden.

(Lieferung für die k. ungar. Staatsbahnen.) Die Direction der k. ungar. Staatsbahnen beschäftigt ihren Bedarf an nachstehenden Artikeln für das Jahr 1890 im Offertwege höherzustellen. Benötigt werden: Feuerungs-Materialien, Beleuchtungs-, Schmier- und Reinigungsmaterialien, verschiedene Metallwaaren, Lampen-Verbrauchteile aus Metall, Wagen-Verbrauchteile aus Messing, Gufeisen u. s. w., Holzarten, Farben und Lacke, Schnittwaaren, Tapeten, Leppische, Borten, Lederwaaren, Glaswaaren, Wasserleit-Gläser, Telegraphie-Artikel, Papier, verschiedene Materialien, als Lein, Harz, Pech etc., Büchsenbinde-Waaren, Knallsignale, Kapseln und Kautschuk-Waaren. Die bezügliche Rundmachung kann im Amtlocal der Kronstädter Handels- und Gewerbelammer (Burggasse 518a) eingesehen werden.

(Die Generalversammlung der römisch-katholischen Status) sagte am 25. d. ihre Beratungen fort. Der Vorsitzende Bischof Sándor enuncirte, daß Stefan Züllig zum Vicepräsidenten gewählt wurde. Nach Erledigung der laufenden Angelegenheiten gelangte ein Schreiben des Barons Ludwig Josika zur Verlesung, in welchem er mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand von der Präsidentenwürde abtand. Auf Antrag Gabriel Ugron's nimmt die Versammlung die Abankung zur Kenntniß; sie wird an Baron Josika eine Dankadresse für sein bisheriges Wirken richten. Bei der hierauf vorgenommenen Wahl wurde Baron Samuel Josika einstimmig zum Präsidenten gewählt. Nachdem die Wahl der Ausschüßmitglieder erfolgt war, dankte Bischof Sándor den Mitgliedern für ihr Erscheinen und für ihre Mitwirkung. Johann Gaal sprach dem Bischof den Dank der Versammlung aus, worauf dieser den Mitgliedern den Segen spendete und die Versammlung schloß. — Nachmittags veranstalteten die Statusmitglieder zu Ehren des Bischofs ein Banket.

(Unglücksfall in einem Goldbergwerke.) Wie aus Verespatal gemeldet wird, ist der Peter-Paul-Schacht des Vuljoer Goldbergwerkes plötzlich eingestürzt. Zur Zeit des Unglücks befanden sich nur drei Personen im Schachte, von denen Alexander Tritar durch das herabstürzende Gestein bis zur Untenlichkeit gerschmettert wurde und sofort todt blieb. Die beiden anderen Arbeiter sind lebensgefährlich verletzt, an ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

(Bärenjagd.) Am ersten Tage der vom Obergespan des Unterlender Comitats, Baron Koloman Remény, in den Magyarger Forsten (Maros-Torbar Comitats) veranstalteten Jagd auf Raubwild hat Baron Andreas Bornemiza zwei mächtige Bären auf die Fede gebracht.

(Ein weiblicher Seminarist.) Der Kalocsaer Correspondent des „Pesti Naplo“ erzählt nachstehendes Händchen: „Cardinal Haynald saß dieser Tage in seinem, auch der Bevölkerung geöffneten prachtvollen Garten. Eine größere Gesellschaft von Damen naht, unter ihr auch ein Seminarist im blauen Talare, und grüßt ehrerbietig den Kardinalen. Auch der Seminarist verneigt sich ehrsüchtig, unterläßt aber den üblichen Handkuß. Der Cardinal ruft, etwas erregt, den Seminaristen herbei. Dieser will die Unterlassung gut machen; der Cardinal wehrt aber den Handkuß energisch ab, blickte den Seminaristen scharf an und frug schließlich: „Wer bist du?“ — „E. Seminarist,“ lautete die zaghafte Antwort. — „Curios! Mit solcher Gestalt Seminarist!“ — „Warum curios?“ ließ sich ein vorwitziges Fräulein vernehmen. Der Cardinal winkte den Damen, sich zu entfernen, sprach sodann indignirt auf und theilte seinen staunenden Begleitern mit, daß der Seminarist ein — Mädchen sei. Der Cardinal hatte Recht. Des anderen Tages erhielt nämlich ein älterer Professor des Jesuiten-Gymnasiums einen Brief, in welchem ein Seminarist um Gehör und Recht bat. Unterschieden war der Brief: „S. Marie, Maturant und Seminarist.“ Der Vater eilte zum Rector, Beide zum Thore, um den Eintritt des — Seminaristen zu hindern. Zu spät. Schon tritt der Mädchen-Seminarist im blauen Talare ein. Zum Worte kam er allerdings nicht — bald schlug die Thür hinter ihm zu. Der jedenfalls merkwürdige Seminarist hat einige Tage hindurch bei einer angesehenen Familie in Kalocsa gemiethet, ohne daß diese die Wahrheit auch nur im Entferntesten geahnt hätte.“

Wir machen hiemit die p. t. Herren Schneidermeister auf die in Budapest (Walgner-Boulevard Nr. 8, neben dem Maroccaner-Haus), bestehende bestrenomirte Tuch-, Schafwoll-, waren- und Schneiderzugeschren-Fabrik's Niederlage der Herren Grün & Comp. aufmerksam. Diese Firma verkauft im Großen, wie im Kleinen zu Original-Fabrikpreisen und hat es sich hauptsächlich zur Aufgabe gemacht, alle jene Herren Schneidermeister, welche ihre Kunden gut und billig bedienen wollen — ohne sich ein mit grobem Risiko und Kosten verbundenes Waarenlager anzulegen — mit reich sortirten Musterkarten zu versehen. Wegen rechtzeitiger Zusendung dieser Muster-collectionen für die laufende Herbst- und Winterjahre wende man sich früher directe an obgenannte Firma.

(Hausverkauf.) Aus Mailand wird vom 25. d. berichtet: Ein im Bau begriffenes Haus in der Allee der Porta Victoria ist Vormittags zusammengefallen und begrub ungefähr 60 dort beschäftigte Arbeiter. 5 Todte und 13 mehr oder weniger bedenklich Verwundete sind bereits aus den Trümmern hervorgezogen worden.

(Agrarzwist.) Aus Cattaro wird vom 25. d. gemeldet: Mehrere Braicaner Insassen haben am 20. d. ihr Vieh zur Weide auf montenegrinisches Gebiet getrieben, was ihnen die montenegrinischen Hirten verwehren wollten; die Braicaner widerlegten sich mit ihren Waffen und verwundeten einige Montenegriner. Sowohl von Seiten der montenegrinischen Regierung, als auch seitens der dalmatinischen Landesregierung wurden sogleich Delegationen an Ort und Stelle entsendet, um die Thatsachen zu constatiren und insbesondere auch auf die Beruhigung der aufgeregten Gemüther heiderseits einzuwirken. — Wir machen hiermit unsere p. t. Leser auf die im Inzeratenthelle des heutigen Blattes enthaltene Rundmachung der Brünnener renomirten Firma J. & S. Reßler besonders aufmerksam.

Neueste Nachrichten.

Wien, 16. September. Der König von Griechenland ist heute nach zehn Uhr im Auswärtigen Amte erschienen und hat den Grafen Ralkovsky mit einem Besuche, der nahezu eine Stunde währte, ausgezeichnet.

Wien, 26. September. Die russische Militär-Deputation, die mehrere Tage hier weilte, reist heute Mittags nach Petersburg zurück.

Triest, 26. September. Den ununterbrochenen eifrigen Nachforschungen der Sicherheitsbehörde ist es endlich gelungen, die Urheber der wiederholt vorgekommenen Petarden-Explosionen zu eruiiren und dieselben nebst dem ganzen Beweismaterial in die Hände zu bekommen. Vorgesirten Nachmittags wurde in der Wohnung des in der Buchdruckerei Caprini beschäftigten 20-jährigen Schriftsetzers und italienischen Militärdienstlings Francesco Domenico Sacco aus Neapel eine Hausdurchsuchung vorgenommen, und wurde auf Grund der Ergebnisse derselben sowohl dieser, als auch der neunzehnjährige absolvirte Handelsakademiker aus Triest Attilio Clementini, der neunzehnjährige beschäftigungslose Handlungsgehilfe Franz Zoppi aus Udine und der zwanzigjährige Schüler der 7. Classe der städtischen Realschule Misseri Kaslovič, der Sohn des bekannten Gemeinderathes und Präsidenten der Societä Operaria Edgard Kaslovič, im Laufe der vorgestrigen Nacht und des gestrigen Tages verhaftet. Als Mitgeschuliger wurde auf Requisition der hiesigen Polizeibehörde von der Bezirkshauptmannschaft Mitterburg auch der absolvirte Handelsakademiker Camillo De Franceschi verhaftet. Die Morgenblätter erklären, daß die Nachrichten von diesem Ergebnisse der polizeilichen Recherchen von der Bevölkerung mit Befriedigung aufgenommen wurde.

Berlin, 27. September. Der Entschluß des Kaiserpaars, Konstantinopel zu besuchen, wird als ein Act von hoher politischer Wichtigkeit angesehen, welcher seine Entscheidung dem verdankt, daß die russische Diplomatie sich alle Mühe gab und die möglichen Anstrengungen machte, um diese Reise des deutschen Kaisers zu vereiteln. Die „Römisches Zeitung“ veröffentlicht ein hochofficiöses Communiqué über die russischen Klärungen. Es heißt, die neuerliche Verschöpfung des Czarenbesuches siehe damit in Verbindung.

Belgrad, 27. September. Die Wahlen werden allerorten in größter Ordnung und Ruhe vollzogen. Das Ergebnis wird morgen nicht festgestellt werden können.

Original-Telegramme.

Wien, 27. September. Feldmarschall-Lieutenant Prinz Croyp ist von dem Posten eines General-Cavallerie-Inspectors entbunden und zum Commandanten des IX. Corps in Jozsefstadt ernannt worden; an Stelle dessen wurde Generalmajor Gemminger von Guttenberg ernannt.

Paris, 27. September. Die revisionistischen Comités von Montmartre organisiren ein großes Protest-Meeting gegen die Annullirung der Wahl Boulanger's vor.

Petersburg, 27. September. Der Minister Giers hat eine zweiwöchentliche Urlaubreise angetreten.

Bukarest, 27. September. Die Königin Natalie ist hier eingetroffen, vom serbischen Gesandten und Polizei-Präfecten empfangen worden.

Belgrad, 27. September. Wie verlautet, hat Königin Natalie der Regentchaft ihre Ankunft officiell angezeigt. Unter der Jugend ist eine Bewegung entstanden, der Königin Ovationen zu bereiten.

Marktbericht.

Hermannstadt, 27. September. Weizen, per Sektolter, besser Qualität fl. 6 10, mittlerer fl. 5 70, minderbester fl. 5 30, Goldfrucht, besser, fl. 4 90, mittlerer fl. 4 50, minderbester fl. 4 10, Korn, besser fl. 4 20, mittlerer fl. 4 —, minderbester fl. 3 80, Gerste, besser fl. 4 20, mittlerer fl. 4 —, minderbester fl. 3 30, Hafer, besser fl. 2 60, mittlerer fl. 2 30, minderbester fl. 2 —, Aukunng fl. 4 80, Erbsen fl. 1 10, Rumpmelz per 100 Kilo fl. 14 —, Semmelmelz fl. 12 —, Weizpöhmehl fl. 9 —, Schwarzpöhmehl fl. 7 —, Erbsen, per Liter 10 kr., Pinien 14 kr., Kirschen 6 kr., Hefe 12 kr., Senf, per 100 Kilo, gebundenes fl. 1 50, ungebundenes fl. 1 30, Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3 50 weiches fl. 2 —, Kernen, per Kilo 44 kr., Seife 28 kr., Rindfleisch von 22 bis 40 kr.

Fremden-Liste.

Hotel Rehrher. Benken, Kaufmann, von Wödis; E. Fischer, J. Weiß, Kaufmann, von Arab; Hornig, Privatier, von Deba. Hotel Römischer Kaiser. Graf Bethlen, Grundbesitzer, von Matichellen; Domib Florian, Hauptmann, von Ghr; Weringhans, Kaufmann, von Wien. Hotel Habermann. Georg Smich, Notar, von Kráberg; Conf. Popovits, Notar, von Gyoob; Friedr. Krauß, Notar, von Poljmenen; Mich. Baumann, Notar, von Burgberg.

Wagenkutsch und damit verbundene Neben- und Folgeleiden werden nach lang-jährig bewährter Methode schnell und gründlich beseitigt. Kette von glücklichen Heilungen — selbst 1- und 20-jährigen, jeder anderen Cur widerstandenen Reiden — in großer Zahl. Man überwinde jegliches Mißtrauen und verlange die Schrift „Wagen-Darmkutsch“ gegen Einzahlung von 10 Kreuzer von J. J. Popp's Politikum in Heide (Holslein). (Bei Aufträgen erwähne man diese Zeitung.)

Die weite Verbreitung von

**MATTONI'S**

**GISSHÜBLER**

Feinstes alkalischer SAUERBRUNN

den man mit Fug und Recht als König der Sauerlinge bezeichnet, verleitet fortwährend Leute, die von der Qualität ihrer eigenen Quelle selbst wenig zu halten scheinen und daher besseren Erfolg von einer Täuschung des Publikums erwarten, ihre minderwerthigen Sauerlinge mit einer der „Giesshübler“ möglichst ähnlichen Vignette zu versehen. Obzwar seitens der Firma Mattoni jeder solcher Schwindel gerichtlich verfolgt wird, finden wir es doch angezeigt, das p. t. Publikum vor solchen „Unternehmern zu warnen und die genaue Beachtung der Vignette und des Korbrandes Mattoni's Giesshübler zu empfehlen.

Nur noch 2 Vorstellungen.

Der Circus ist wandgedekt und vor mit wasserdichter Leinwand Regen gut geschützt.

Grand Cirque auf dem Hermannsplatze.



Heute Samstag den 28. September 1889: Außerordentliche Vorstellung im Gebiete der höheren Reikunst, Pferdebesessur, Gymnastik, Ballet und Pantomimen.

Zum Schlusse: Zum zweiten und vorletzten Male: „Aschenbrödel“, oder: Der gläserne Pantoffel. Aufgeführt von achtzig Kindern im Alter von 4 bis 12 Jahren. Caffa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang präcise 7 Uhr.

Morgen Sonntag den 29. September 1889: Vorletzte grosse Vorstellung.

Zum letzten Male: „Aschenbrödel.“ Aufgeführt die Aufschlagzettel. Achtungsvoll Th. Sidoll, Director.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 27. September.

Ang. Solbrente 6%	100.80	Ungarische Prämien-Lose	188.—
" Solbrente 4%	95.80	Zehnjährige Staatsanleihe	128.—
" Solbrente 3%	92.80	Decker. Staatsanleihe in Silber	84.—
Ang. Eisenbahn-Anleihen	99.75	Decker. Staatsanleihe in Silber	84.75
" II. Emission St.-Dblg.	117.50	Decker. Solbrente	100.75
" III. Emission St.-Dblg.	99.75	1860er Staatsanleihe	188.—
" 1876er Staats-Dblg.	112.—	Decker. ung. Nat.-Bank-Anleihen	917.—
Ang. Grundentlastungs-Dblg.	104.75	Ung. Creditbank-Anleihen	817.—
Ung. Grundentl.-Dblg. m. Verz.	104.75	Decker. Credit-Anleihen	806.—
Ung. Grundentl.-Dblg. m. Verz.	104.75	Silber	—
Ung. Grundentl.-Dblg. m. Verz.	104.75	R. l. Ducaten	5.67
Ung. Grundentl.-Dblg. m. Verz.	104.75	20 Francs-Stücke	9.47
Ung. Grundentl.-Dblg. m. Verz.	104.75	100 Mark Deutsche Reichsbanknoten	58.87 1/2
Ung. Grundentl.-Dblg. m. Verz.	104.75	London (für dreimonatl. Wechsel)	119.75

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 27. September.

Ang. Solbrente	100.80	Decker. Staatsanleihe in Papier	88.95
5-procentige Solbrente	95.80	Decker. Staatsanleihe in Silber	84.75
4-procentige Solbrente	92.80	Decker. Solbrente	110.60
Ang. Eisenbahn-Anleihen	99.75	1860er Staatsanleihe	187.90
" II. Emission St.-Dblg.	99.80	Decker.-ungarische Banknoten	920.—
" III. Emission St.-Dblg.	112.—	Ungar. Creditbank	818.50
Ang. Grundentlastungs-Dblg.	104.70	Decker. Creditanleihen	808.75
Ung. Grundentl.-Dblg. m. Verz.	104.70	R. l. Ducaten	5.67
Ung. Grundentl.-Dblg. m. Verz.	104.70	20 Francs-Stücke	9.48
Ung. Grundentl.-Dblg. m. Verz.	104.70	100 Mark Deutsche Reichsbanknoten	58.42 1/2
Ung. Grundentl.-Dblg. m. Verz.	104.70	London (für dreimonatl. Wechsel)	119.65
Ung. Grundentl.-Dblg. m. Verz.	104.70	Decker. Wechselrente 5%, 3monatl.	99.55
Ung. Grundentl.-Dblg. m. Verz.	104.70	Staatliche Rente	46.60
Ung. Grundentl.-Dblg. m. Verz.	104.70	Kaiserliche Rente	1.21
Ung. Grundentl.-Dblg. m. Verz.	104.70	20 rumanische Lei	9.85

Nr. 1349/1889.

[785] 1-1

Arverési hirdetményi kivonat.

A szászsebesi kir. járásbírósg mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy Engyeter Károly végrehajtónak Kotrus Juon végrehajtást szenvedő elleni 31 frt. 92 kr. tőke-követelés és járuléki iránti végrehajtási ügyében a szászsebesi kir. járásbírósg területén lévő, Kákova községében és határában fekvő, a kákovai l. rész 28. sz. tjkvben A. + l. r. sz., 42, 43, 44. hr. sz. alatti ingatlanból végrehajtást szenvedőt illető felerészre s az 1881. évi 60. t. cz. 156. §. alapján a Kotrus Mária szül. Cimpea, Kotrus Stefan lui Juon, kiskoru Kotrus Filip és kiskoru Kotrus Georget illető másik felerészre és úgy az egész ingatlanra, továbbá a kákovai l. rész 29. sz. tjkvben A. + l. — 23. r. sz., 46, 103, 104, 105, 105a, 123b, 204, 526, 208/2, 529/1, 519, 537, 634, 634a, 694, 694a, 734, 751, 768, 860, 861, 861a, 873, 874, 921, 941, 942, 1139, 1166, 1272, 1273, 1330, 1484, 1486, 1491. hr. sz. alatti ingatlanokból végrehajtást szenvedőt illető felerészre az árverést 590 frt. ezennel megállapított kikiáltási árban elrendelte és hogy a fennebb megjelölt ingatlanok az 1889. évi október hó 14-ik napján, délelőtti 9 órakor, Kákova község házánál megtartandó nyilvános árverésen megállapított kikiáltási áron alól is eladattai fognak.

Árverezni szándékozók tartoznak az ingatlan becserének 10% -át készpénzben vagy az 1881. LX. t. cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333. sz. a kelt m. kir. igazságügyministeri rendelet 8. §-ában kijelölt óvadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az 1881. LX. t. cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt át-szolgáltatni.

A szászsebesi kir. járásbírósg telekkönyvi hatósága 1889. évi julius hó 16-án.

Ein Geschäftslocal

im Hause Fleischergasse Nr. 5 ist per 1. October zu vermieten.

Näheres bei Johann Billas.

[767] 4-4

Gründlichen

Unterricht im Clavierspiel

ertheilt nach der besten Methode

Josef Kiss,

Sporengasse Nr. 1. [786] 1-1

FILIP TICHŮ,

Brünn, Krautmarkt 21,

verfendet

Zuchstoffe

ans den f. l. priv. Fabriken gegen Nachnahme für einen eleganten Herbst- oder Winter-Anzug, und zwar:

- 1 Coupon Meter 3.10 Anzug-Stoff, für einen Herren-Anzug aus-reichend, gute Qualität für nur... fl. 5.-
1 Coupon Meter 3.10 feine Qualität für nur... fl. 7.50.
1 Coupon Meter 3.10 feinste Qual. für nur... fl. 12.-
1 Coupon Meter 2.10 Winter-rockstoff (Winterrod gebend) rein Wolle... fl. 6.-
1 Coupon Mtr. 3.10 schwarzes Tuch rein Wolle, complete Salon-Anzug gebend... fl. 9.-

Muster gratis und franco.

Subscription auf Jó-sziv-Lose.

Sicherstellungsfonds fl. 1,000,000 Nominale 5%-ige ungarische Papierrente und fl. 50,000 baar.

PROSPECT.

Der ungarländische Humanitäts-Verein „Jó-sziv“ („Gutes Herz“) emittirte Anfangs October 1888 durch die vornehmsten Budapester Geld- und Credit-Institute ein Loananlehen, bestehend aus 750,000 Stück à fl. 2, eingetheilt in 7500 Serien mit je 100 Lose. Am 2. October 1888 wurden hievon 450,000 Stück in Ungarn zur Subscription aufgelegt und später 100,000 Stück freihändig verkauft. Von einer Subscription in Oesterreich mußte, mit Rücksicht auf die Unklarheit der damals bestehenden gesetzlichen Bestimmungen, abgesehen werden. Durch das Geleß vom 28. März 1889 wurden die genannten Lose jedoch zum Handel in Oesterreich zugelassen, wenn sie den österreichischen Stempel tragen. Die Wechselstube-Actien-Gesellschaft „Mercur“ in Wien bringt den ganzen restlichen Vorrath von

200,000 Jó-sziv-Losen

in vorchriftsmäßig gestempelten Stücken hiezu zur öffentlichen Subscription.

Lauf Verlosungsplan erfolgt die Rückzahlung der ganzen Anleihe innerhalb 60 Jahren, in welchem Zeitraum 130 Gewinnziehungen mit Haupttreffern von fl. 30,000, fl. 20,000, fl. 15,000 und fl. 10,000 abgehalten werden.

Die Auszahlung der Treffer erfolgt fünfzehn Tage nach der Ziehung. Zur Sicherstellung der ganzen Anleihe dient ein Fonds von fl. 1,100,000 Nominale 5%-ige ungarische Papierrente und fl. 50,000 Baargeld, welcher bei dem Ungarischen Bodencredit-Institute hinterlegt ist und von demselben verwaltet wird. Die Jó-sziv-Lose sind an der Budapester Börse cotirt und im officiellen Courtable berufen notirt. Die Subscription auf die bezeichneten 200,000 Stücke findet bis zum

3. October d. J. zum Course von fl. 4.90 per Stück

statt bei der

Boden-Credit-Anstalt in Hermannstadt.

Für jedes subscribirte Los ist eine Caution von 1 fl. in Baarem zu erlegen, welche bei Bezug der auf die Anmeldung entfallenden Lose entweder verrechnet oder vorkaufend wird.

Die Zahl der subscribirten Stücke unterliegt im Falle der Ueberzeichnung einer Reduction, welche dem Erneuern der Emissionstelle überlassen bleibt. Die entfallenden Lose sind in der Zeit vom 5. bis 12. October d. J. von den Zeichnern gegen Erlag des Preises zu übernehmen.

[780] 2-3

Boden-Credit-Anstalt in Hermannstadt.

Wiso für Blumenfreunde!

Wegen sofortiger Ueberfüllung auf mein Schloß „Hof-Lösnitz“ bei Dresden bin ich bemüht, meine

Pflanzen- und Baumschulbestände,

und zwar:

- über 1,000 Stück über 10,000 Stück
Azaleen, Licodien, veredelte Apfelbäume 1-4 jährig,
Bowarden, Palmen, Birnenbäume 1-4
Begonien, Phillodendron, Kirschenbäume 1-4
Camelien, Primeln, Kugelakazien,
Dracaenen, Rosen etc.; Thuja etc.
Gloxinien,

bis 10. October

zu bedeutend herabgesetzten Preisen gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen und lade ein p. t. Publicum zu recht ausgiebiger Ausnützung dieser Gelegenheit, schöne Pflanzen und edle Obstbäume sich billig einzustellen, köstlich ein.

[784] 1-3

Ambrosius Stelzer,

Handelsgärtner, Schwimmschulgasse Nr. 56.

Anzeige.

Beehre mich, meinen geehrten p. t. Kunden bekannt zu geben, daß ich meine Filiale zur Concurrentz gänzlich aufgelöst habe und sämtliche Artikel derselben, wie billige Kleiderstoffe, Barchente, Zwilche, Möbelstoffe und alle Sorten Futter- und Kurz-Waaren in meinem Haupt-Geschäfte gut sortirt halten werde.

Vor Ankunft der neuen Waaren habe

eine große Partie Kleiderstoffe, sowie Reste für Haus- und Kinder-Kleider

herabgesetzt, sowie alle übrigen Artikel im Preise reducirt,

jedoch nur gegen Baarzahlung.

Achtungsvoll

C. Nedelkovits,

Grosser Ring, röm.-kath. Pfarrgebäude.

[768] 3-3

Advertisement for F. SIMON, 25 Pfennige, 15 Kr. - 15 Kop. Geheime Buch, featuring a star logo and contact information for Berlin.

[499] 7-7

Einziges Etablissement, welches in Paris mit der goldenen Medaille ausgezeichnet wurde.

Damen-Mieder (Corsets)

M. Weiss, Wien.



Preise der Mieder: 10, 12, 14, 16 fl. und höher. Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Hüften, unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

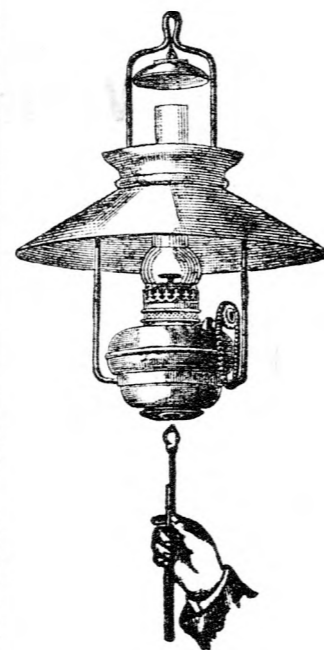
Postversendungen nur gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung. (171) 15

Advertisement for Waterproof Wagen-Plachen, Asphalt-Dachfilz, Stein-Dachpappe, Paget & Co., Wien, Sadt, Riemergasse 13.

Eigene Niederlagen im Inlande: Wien, Budapest, Prag, Lemberg, Graz, Triest.

R. DITMAR IN WIEN. Grösste Lampen-Fabrik in Europa. (Gegründet 1840.)

Eigene Niederlagen im Auslande: Berlin, München, Mailand, Rom, Lyon, Warschau, Bombay.



Wiener Blitz-Lampe 30“.

PETROLEUM DITMAR-LAMPEN

R. Ditmar's Wiener Blitz-Lampe 30“ Leuchtkraft 105 Kerzen.

Photometrisch gemessen von den Herren Dr. L. Weber, k. Prof. der Univers. in Breslau; Dr. R. Benedikt, Dozent der Technik in Wien.

R. Ditmar's Wiener Blitz-Lampe ist von unten anzündbar, regulirbar und auslöschbar.

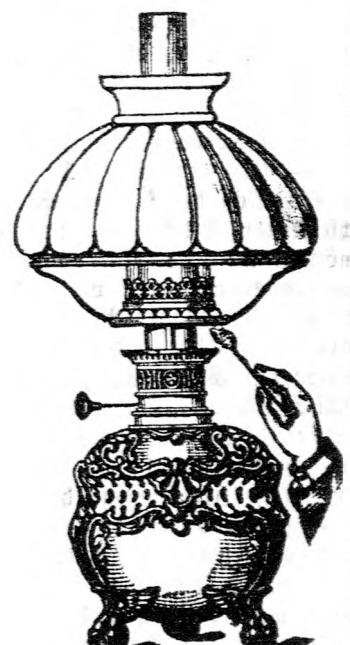
Sonnenbrenner 15“ und 18“ altbewährtes System für Tisch-, Hänge- und Wand-Lampen.

R. Ditmar's Brillant-Meteorbrenner mit Kugelflamme.

Größen: 15“, 20“, 25“, 30“, 35“, 45“ Leuchtkraft: 31 50 70 87 138 157 Kerzen für

Tisch- und Hänge-Lampen, Luster, Wand-Lampen, Laternen etc.

Alle Glas-Erfordernisse für Petroleum-Lampen in reichster Auswahl.



Tisch-Lampe mit Brillant-Meteorbrenner.

Zur besonderen Beachtung! Es ist mir gelungen, meine im Vorjahre erfundenen Meteorbrenner (mit Kugelflamme), welche sowohl im Inlande, als auch überall im Auslande einen enormen Erfolg erzielten, noch mehr zu vervollkommen, deren Leuchtkraft durchwegs zu erhöhen und die Handhabung derart zu vereinfachen, dass dieselben (15“, 20“ und 30“) nach dem Aufheben der Brennerkrone angezündet werden können, ohne den Cylinder und die Kugel, Tulpe oder den Schirm abnehmen zu müssen. (Siehe Zeichnung.)

Illustrationen und Preislisten

R. Ditmar's vollkommen wasserhell, erst bei 50° Grad entzündbar. Jedes Quantum R. DITMAR'S Niederlage



sofort gratis und franco. [687] 2-8

Sicherheits-Petroleum, wird in Loco franco zugestellt. Zu haben einzig und allein in BUDAPEST, Ecke der Bad- und Palatingasse.

Ditmar-Lampen hält jedes renommirte Lampen-Geschäft auf Lager.

### Promessen

auf  
**Wiener Communal-Lose,**  
Ziehung am 1. October 1889,  
Haupt-Treffer fl. 200.000,  
à fl. 3.50 sammt Stempel,  
sind zu haben in der **Weschselstube** des  
**P. J. Kabdebo**  
in Hermannstadt. [746] 4-5

### Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefriedung  
(Onanie) und geheimen Ausschweifungen  
ist das berühmte Werk:  
**Dr. Retau's Selbstbewahrung.**  
80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.  
Leser es Jeder, der an den schrecklichen  
Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Be-  
lehrungen retten jährlich Tausende vom sichern  
Tode. Zu beziehen durch das **Verlags-**  
**Magazin in Leipzig, Neumarkt**  
**Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung.  
(1017) 27-28

**DIE BESTE**  
**SCHWEIZER**  
**CHOCOLADE**  
LIEFERANT S. MAJESTÄT DES KÖNIGS V. ITALIEN  
**A. MAESTRANI**  
**ST. GALLEN,**  
**SCHWEIZ**  
Zu haben in allen Specerei- und  
Delicatessen-Handlungen.  
(296) 26-27

**EXCELLENTE**  
**COGNAC NATUREL**  
**BERGER VOLK & C.**  
**W I E N**  
Besser als die französischen Cognacs, von welchen die  
meisten wegen der vollständigen Vermischung des  
Charentais Weingeistes ganz oder theilweise aus Spiritus  
erzeugt werden.  
Billiger als die wenigen noch aus Wein gewonnenen,  
durchaus nicht besseren französischen Cognacs,  
weil auf denselben fl. 1.50 per Bouteille Zoll- und Fracht-  
kosten fallen. Nachdem  
**Berger, Volk & Cie. in Wien**  
persönlich dafür haften, daß ihre Cognacs keinen andern als aus  
Wein befehligen Alkohol enthalten, so sind dieselben schon deshalb  
allen anderen sowohl zu Genuß, als insbesondere auch  
**Zu medicinischen Zwecken.**  
vorzuziehen. Die Cognacs von  
**Berger, Volk & Cie. in Wien**  
werden auch dementsprechend angewendet und empfohlen von  
den Herren  
Prof. Hofrath Albert, Prof. Hofrath Villroth, Prof.  
Hofrath Karl v. Braun, Prof. Hofrath Gustav Braun,  
Prof. Chrobak, Prof. Kahler, Prof. Sanitätsrath  
Cier, Prof. Regierungsrath Schnitzler, Prof. kaiserl.  
Rath Wintermisch in Wien. Prof. Ungvár, Prof. Kéti,  
Prof. Kézsmárcsi, Prof. v. Koranyi, Prof. v. Kovács,  
Prof. v. Lunnitzer, Prof. Müller, Prof. v. Nezezy,  
Prof. Stiller, Prof. Zaufer in Budapest. Prof. Pribram,  
Prof. Thomayer in Prag. Prof. v. Korzynski, Prof.  
Parenski in Krakau. Prof. v. Hofitansky in Innsbruck.  
Prof. v. Höffer in Graz und den hervorragenden Professoren  
der Medicin des Auslandes.  
**Preise (überall gleich):**  
Per ganze Degr.-Bott. (in 5 Qualitäten) à fl. 1.90, 2.30, 2.90, 3.90, 4.90.  
„ halbe „ „ 1.10, 1.30, 1.60, 2.10, 2.55.  
„ Viertel- „ „ 0.70, 0.80, 1.00, 1.20, 1.40.  
Zu haben in allen renommirten Delicatessen-  
Handlungen, Droguerien und Apotheken.  
Niederlage: Wien, I. Bez., Weirburggasse 2,  
Ecke der Kärntnerstrasse.  
**Depôts in Hermannstadt**  
Ludwig Fuchs, G. W. Grohmann,  
G. Kessler, E. Kirscher, J. B. Missel-  
bacher sen.; [616] 3-10  
in Mediasch bei Joh. Buresch jun.

### Brünner Manufactur-

### Feintuch-Waaren-

### Versandthaus

### Bernhard Ticho,

18 Krautmarkt, Brunn, Krautmarkt 18,  
verseudet mit Nachnahme:

<b>Damentuch,</b> aus Welle, in allen neuen Modenfarben, doppeltbreit, 10 Meter fl. 8.—	<b>Niggerloden,</b> das Beste für Herbst- und Winterkleider, doppeltbreit, 10 Meter fl. 4.50.
<b>Schwarz-Terno,</b> schärfste Fabrikat, doppeltbr., 10 Meter fl. 4.50.	<b>Ragusa,</b> Modestoff, doppeltbr., für Co- stume-Kleider, in allen glatten Farben, sowie gestreift u. carrirt 10 Meter fl. 9.—
<b>Polapük-Flanell,</b> neueste Muster, 60 Centimeter breit, 10 Meter fl. 3.50.	<b>Flanell-Kopftücher</b> prachtvolle Dessins, 3 Stück fl. 1.—
<b>Kleider-Barchent,</b> modernste Dessins, 10 Meter fl. 3.—	<b>Kalmuck,</b> beste Qualität, 60 Centimeter breit, 10 Meter fl. 2.70.
<b>Damen-Jersey-Taillen</b> (Jacken) mit Seitentafeln und Schößen, in allen Farben, complet, groß, 1 Stück fl. 1.50.	<b>Double-Velourtuch,</b> complet, 1 Stück fl. 3.50. <b>Ein</b> <b>Winter-Umhängtuch,</b> groß, glatt, carrirt fl. 2.—
<b>Jute-Vohang,</b> türkisches Muster, ein completter Vorhang, fl. 2.30.	<b>Eine Jute-Garnitur,</b> 2 Bett- und 1 Tischdecke, mit Branfen, fl. 3.50.
<b>Arbeiter-Hemden</b> aus Hamburger Orford, complet groß, 3 Stück fl. 2.—	<b>Eine Ripsgarnitur,</b> bestehend aus 2 Bett- u. einer Tischdecke, mit Seitenbransen, fl. 4.—
<b>Normal-Hemd,</b> complet, groß, 1 Stück fl. 1.50. <b>Normal-Hose,</b> complet, groß, 1 Stück fl. 1.50.	<b>Holländer</b> <b>Laufteppich-Reste,</b> 10-12 Meter lang, ein Rest fl. 3.60.
<b>Frauen-Hemden,</b> aus Krafftweib mit Baderbeleg, 6 Stück fl. 3.25.	<b>Hausleinwand,</b> 1 St. 30 Ellen, 1/4 fl. 4.50. 1 1/2 St. 30 Ellen, 1/4 fl. 5.50.
<b>Herren-Hemden,</b> eigenes Fabrikat, weiß oder farbig, 1 Stück 1a fl. 1.80, 11a fl. 1.20.	<b>King-Webe,</b> besser als Leinwand, 1 Stück 1/2, breit, 30 Ellen, fl. 6.—
<b>Canevas,</b> 1 Stück, 30 Ellen, 11a, fl. 4.80. 1 Stück, 30 Ellen, rotz, fl. 5.20. <b>Garn-Canevas,</b> 1 St., 30 Ellen, 11a u. rotz, fl. 6.	<b>Chiffon,</b> 1 Stück, 30 Ellen, 1a, fl. 5.50, beste Qualität fl. 6.50.
<b>Eine Pferde-Decke,</b> bestes Fabrikat, 180 Cm. lang, 180 Cm. breit, fl. 1.50. <b>Eine Winter-Decke,</b> 180 Cm. l., 180 Cm. br., fl. 2.50.	<b>Oxford,</b> wascht, gute Qualität, 1 St., 30 Ellen, fl. 4.50.
<b>Tuch-Waaren-Fabriks-Lager.</b>	
<b>Brünner Tuchstoffreste</b> für Winter-Anzüge, ein Rest 3.10 Meter lang, auf einen completten Männer-Anzug, fl. 5.—	<b>Winterrock-Stoffe,</b> ein Rest 2.10 Meter zu einem completten Winterrock, in Schwarz, Braun und Blau, fl. 5.50.
<b>Gelegenheitskauf !!</b> <b>Brünner Tuchreste,</b> 3.10 Meter auf einen compl. Männer-Anzug, fl. 3.75.	<b>Überzieherstoffe,</b> feinste Qualität, 2.10 Meter auf einen compl. Überzieher, fl. 7.—
<b>Muster gratis und franco.</b> Für gute Waare und genaue Lieferung wird garantirt. Elegant ausgestattete Musterkarten mit 400 Dessins an die Herren Schneidermeister unfrankirt. (556) 6-20	

Im Verlage der unverfälschten Buchdruckerei ist  
erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:  
**Neuer und alter**  
**Hauskalender**  
für 1890.

Derfelbe enthält:  
Die Jahresrechnung, Himmelszeichen, Planetennamen, Mondes-  
viertel, Sonnen- und Mondfinsternisse, Jahreszeiten, die vier  
Quatember, Ostertafel, den Jahresregenten, Gerichtsferien,  
Sonn-, Fest- und Namenstage, Evangelien, des Mondes Lauf  
und Veränderungen, den Kalender der Juden, Bauernregeln, An-  
gabe der Jahrmärkte, Genealogie des regierenden Kaiser-Ruigi-  
banes von Oesterreich-Ungarn, Erzählungen, Landwirthschaftliches,  
Gemeinnütziges, Witzellen und Anekdoten, den Jansen-Extrakt, den  
neuesten Etymologischen und Postkurs, Fortsetzung der Privat-  
Einfahrten, Stempelcalend. etc.  
Nebst einem Verzeichniß der in Hermannstadt b. find-  
lichen Aemter, sowie der Advocaten, Notare und Aerzte.  
Preis: 20 kr., mit Franco-Postaufschlag 25 kr.

### Inserate jeder Art

für den Illustrierten

### „Siebenbürgischen Volkskalender 1890“

mit Schematismus (XXXIX. Jahrgang)  
werden spätestens bis Mitte October l. J.  
angeworren.

Die p. t. Inzerenten werden daher höflich ersucht,  
die geschickten Aufträge im eigenen Interesse umso ge-  
wiffer bis zu obigem Termin an die unterfertigte  
Kalender-Verlagshandlung einzuliefern, da mit Ende  
October l. J. der Inzeratentheil des Kalenders wegen  
Beginns des Druckes geschlossen wird.  
Die Inzerationspreise für den „Sieben-  
bürgischen Volkskalender“ sind inclusive  
der staatlichen Inzeraten-Steuergebühren folgende: eine  
halbe Octav-Seite 3 fl. 50 kr., eine ganze Seite  
6 fl., zwei Seiten 11 fl., jede weitere Seite 5 fl.

**Th. Steinhausen's Nachfolger**  
**(Adolf Reissenberger).**  
Buchdruckerei n. Kalender-Verlagshandlung.

### Hohe Provision

und bei erfolgreicher Thätigkeit auch  
**fixes Gehalt**  
Fezablen mit Personen jeden Standes, die sich mit dem  
Verkauf von geschickten gestanzten Rollen auf Reisen befaßen  
wollen. [733] 3-5  
Budapester Vorschuß-, Bank- und Wechsel-  
Institut  
**Königsbaum und Hatschek.**  
Budapest, Karlsring 18.

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel.  
Neue amerikanische  
**Schönheit der Zähne** | **GLYCERIN-ZAHN-CRÈME**  
(sanitätsbehördlich geprüft)  
**KALODONT** F. A. Sarg's Sohn & Co.,  
k. k. Hoflieferanten  
in WIEN.  
Zu haben bei den Apothekern und Parfümiers etc.,  
1 Stück 35 kr. [513] 13-26  
In Hermannstadt bei den Apothekern: Karl  
Jikell, Kaiser's Erben, W. F. Morscher, Karl Müller,  
Molnar's Erben, August Teutsch; ferner bei Const. Bugarsky,  
Johann Billes, G. W. Grohmann, G. Kessler, L. Kurowsky.

### Brieflich

unauffällig, radical, entsprechend schnell, schmerzlos heilt  
alle geheimen Krankheiten und deren Folgen: Herben-  
zerrüttung, Gedächtnis- und insbesondere Mannes-  
schwäche, Rückenmarke, Haut-, Nieren-, Blasen- und  
Frauenkrankheiten ohne Injection, bei Herren und  
Damen nach ganz neuer, an mehr als 20.000 Patienten  
mit Erfolg erprobten Methode  
**Dr. Hartmann,**  
Chef-Arzt des von der hohen k. k. niederösterreichischen  
Statthalterei concessionirten Wiener allgemeinen Kranken-  
vereines, gewesenes Mitglied der Wiener medicinischen  
Facultät und Mitglied des Wiener medicinischen Doctor-  
Collegiums, bestrenommirter Spezialarzt.  
Für gewissenhafte und rationelle Behandlung garantirt  
die seit fast 20 Jahren bekannte Ordinations-Anstalt, die  
täglich von 9-6 Uhr geöffnet. — Beklebene Prodnre  
von **Dr. Hartmann** und Medicamente werden  
discret zugefendet. [425] 46-100  
Honorar mäßig.  
Wien, I., Lobkowitzplatz Nr. 1.

# Kein Weizen

ist so ertragreich,  
so widerstandsfähig,  
so backfähig und  
so fein im Mehl, wie  
**Manitoba-Rothweizen**

aus der Colonial-Ausstellung in London und 1887 auf der großen sächsischen Landes-Ausstellung in Bautzen als allerbeste an-  
erkannt. Nach Herrn Professor Dr. Robbe-Barandt — der ersten Autorität auf diesem Gebiete — Oesterr. Weizen 75%, Kilo,  
Backfähigkeit 47 Percent, also 10 Percent mehr, wie der beste Ungarweizen. Trotz später Ausaat und außergewöhnlicher Dürre blieb  
das Korn auch in diesem Jahre voll und taubelos. Es gedieh gleich gut überall, wo er angebaut wurde. Als Beweis dessen  
lassen wir einige von den vielen Zeugnissen aus den verschiedensten Landestheilen folgen. Es schreiben: Herr S. Hohage, Bunge-  
scheidt in Böhmen: Der im vorigen Jahre bezogene Manitoba-Weizen hat sich ausgezeichnet bewährt. — Herr B. Jentsch,  
Domäne Broditzsch in Schlesien: Das Ergebniß des Anbauversuches mit 50 Kilo Manitoba-Rothweizen betriebrigte mich voll-  
kommen in Stand und Aehrenbildung. — Herr Franz Krüger, Bromin (Oesterr.-Schlesien): Von dem Weizen, den ich im Herbst  
säete, war nur der leere Halm und keine Saat zu sehen bis im Mai, aber dann auf einmal wuchs er und war sehr gut und  
falte, war nur der leere Halm und keine Saat zu sehen bis im Mai, aber dann auf einmal wuchs er und war sehr gut und  
ohne Brand und Roth, welche meine zwei anderen Sorten hatten. Wir hatten im Frühjahr noch und kalt und im Sommer  
trocken und heiß. — Herr Josef Herr, Straßmühl (Böhmen): Den von Ihnen bezogenen Weizen habe ich im Herbst gesät  
und ist selbiger prächtig. — Herr F. Töhl, Kleinmarpe (Tirol): Die von Ihnen bezogenen 5 Kilo Weizen gaben 333 Pfd.  
oder 166%, Kilo. — Wir offeriren 100 Kilo zu 25 Gulden incl. neuem Drellack ab hier. 5 Kilo-Versendungen zu 2 Gulden  
franco nach allen Poststationen Oesterr.-Ungarns. **Berger & Co.,** Kötzensbroda-Dresden (Sachsen).  
(678) 5

# J. & S. KESSLER,

## BRÜNN,

### Ferdinandsgasse

### Nr. 7 Hz.,

größte und billigste Einkaufsquelle für  
die Winter-Saison.  
Größte Auswahl  
passender Weihnachts-Geschenke.  
Preisocourante aller Herren-, Damenwäsche, Wirt-  
und Galanterie-Waaren, Muster von Tuch- und  
Schnittwaaren gratis und franco. Versandt mit  
Nachnahme.  
(607) 7-16

### Kundmachung.

<b>Tuchwaren-Fabriks-</b> <b>lager.</b> So lange der Vorrath reicht! <b>Brünner Tuchreste,</b> 3.10 Meter auf einen completten Männer-Winter-Anzug fl. 3.75. <b>Geht englische Cheviotstoffe,</b> 3.10 Meter auf einen compl. Männer- anzug l. fl. 8.50, II. fl. 7.50, III. fl. 6.— <b>Winterrock-Stoffe,</b> feine Qualität, moderne Farben, 2-10 Meter fl. 10.—, II. fl. 6.— <b>Geht italienischer Voden</b> auf Jagbrüde und Anzug, unver- wundlich, 1 Meter fl. 2.85. <b>Heberzieher-Stoffe,</b> neueste Modenfarben feinste Qualität, 2.10 Meter auf 1 completten Heber- zieher fl. 6.—	<b>Plüsch-Wägen</b> für Männer und Knaben, 8 St. fl. 1.50. <b>Reise-Kleid,</b> 3-50 Meter, 1.60 Meter breit, fl. 4.50. <b>12 Stück Sattler,</b> geläutert, mit farbigen Rand, für Männer fl. 1.20, für Frauen fl. 1.— <b>Vorhänge, Decken,</b> <b>Teppiche.</b> <b>Jute-Vorhänge,</b> neueste Dessins, zweifärbig fl. 2.30, vierfärbig fl. 3.50. <b>Jute-Garnituren,</b> 2 Bett- und 1 Tischdecke, neueste türkische Dessins, zweifärbig fl. 3.50, vierfärbig fl. 6.— <b>Abgeheute Winter-</b> <b>Rouge-Decken,</b> complet lang und breit, 1 St. fl. 3.— <b>Jaquard-Manilla-Laufteppich,</b> 10 M. lang, dauerhafte Qual., fl. 3.50. <b>Rips-Garnitur,</b> 2 Bett- und 1 Tischdecke, modernste Farbenzusammensetzung, fl. 4.50. <b>Leintücher,</b> 1 St. ohne Naht, 2 Meter lang, fl. 1.50. <b>Strohbad,</b> fertiggenäht, 1 Stück, 2 Meter lang, I. fl. 1.40, II. 90 kr. <b>Ferde-Decken,</b> schwere Qual., mit farbigen Borduren, 180 Centimeter lang, 130 Centimeter breit, I. gelb, fl. 2.50, II. grau, fl. 1.50. <b>Flanell-Kopftücher</b> für Frauen, sehr warm, 3 St. I. fl. 2. II. 75 kr.	<b>Tischtücher,</b> leinen, alle Farben, 3 Stück 1/2 fl. 2.—, 3 Stück 1/4 fl. 1.— <b>Servietten,</b> leinen, 1/2 im Quadrat, 6 Stück fl. 1.80. <b>Damen-Wäsche.</b> <b>6 Stück Frauenhemden</b> aus Krafftweib mit Baderbeleg fl. 3.25, mit Stickerei fl. 5.— <b>3 Stück Nachcorsettes</b> aus feinem Chiffon mit feiner Stickerei, I. fl. 2.—, II. fl. 1.80. <b>Frauen-Schürzen</b> aus Orford, Creton, Robleinen und Chiffon, 6 Stück fl. 1.60. <b>Hilz-Unterwäsche,</b> reich taubourirt, rotz, grau oder bravy, 3 Stück fl. 3.— <b>Angora-Umhängtuch</b> für Winter, 1/2, groß, fl. 2.80. <b>Frauen-Schafwoll-Jacke</b> (Berle) alle Farben, schön passend, I. fl. 2.—, II. fl. 1.20. <b>Frauen-Strümpfe</b> für Winter, weiß oder farbig, 6 Paar gestrickt fl. 1.50. <b>Handtücher</b> aus Feinwolle, 6 Stück mit Branfen, fl. 1.80, mit Vorbürse fl. 1.20. <b>Leinen-Waaren und</b> <b>Weben,</b> 1 Stück — 29 Ellen. <b>Haus-Feinwand,</b> beste Qualität (29 Ellen) 1 Stück fl. 5.50, 1/4 fl. 4.20.	<b>Orford,</b> neueste Muster, 1 Stück (29 Ellen) fl. 4.50. <b>Chiffon</b> aus Orford und Damastwolle, 1 Stück 30 Ellen, I. fl. 5.50, II. fl. 4.50. <b>Prokriker Barchent</b> 1 Stück (29 Ellen), weiß oder rotz fl. 6. Blau oder braun fl. 5.— <b>Canevas</b> auf Bettüberzüge 1 Stück 30 Wiener Ellen) I. fl. 6.—, II. fl. 5.20. <b>Atlas-Gradl</b> auf Bettüberzüge 1 Stück 30 Wiener Ellen) I. fl. 50, II. fl. 5.50. <b>Damen-Mode-Artikel.</b> <b>Gelegenheitskauf !!</b> <b>Winter-Niggerloden</b> auf Damenkleider, beste Qualität, 10 M. fl. 3.20. <b>Carrirte u. geftr. Modetüffe,</b> 60 Cm breit, auf Schlafbrüde und Kinder- kleider, 10 Meter fl. 2.50. <b>Joupan- u. Treibracht-Stoffe</b> in allen Modenfarben, I. fl. 3.50, II. fl. 2.80. <b>Salerie-Flanell,</b> neueste Muster, 10 Meter fl. 4.— <b>Kalmuck,</b> neueste Muster, 10 Meter fl. 2.70. <b>Kleider-Barchent,</b> neueste Muster, schicklich, 10 M. fl. 3.— <b>Cachemir, doppeltbr. schwarz</b> und farbig, 10 Meter fl. 4.— <b>Wollatlas, doppeltbr. schwarz</b> und farbig, 10 Meter fl. 6.50.
--	--	---	---

